

## Plurale Ökonomik Zürich

Die Ökonomik bildet heute einen wesentlichen Stützpfeiler und Orientierungspunkt unserer Gesellschaft und prägt diese wohl wie keine andere Sozial- oder Geisteswissenschaft. Allerdings mangelt es speziell in der universitären Lehre an verschiedenen Perspektiven innerhalb der ökonomischen Disziplin, welche eine grundlegend nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft ermöglichen und fördern.

Der Verein Plurale Ökonomik Zürich (PÖZH) setzt sich aktiv dafür ein, eine grössere Vielfalt an Theorie und Methoden in den Wirtschaftswissenschaften zu lehren und interdisziplinäre Forschung stärker zu fördern. Mit der Summer School knüpft der Verein an die 2018 erfolgreich initiierte und seither mitorganisierte Vorlesung «Plurale Ökonomik» an der Universität Zürich an. Die 'Summer School für Pluralismus in den Wirtschaftswissenschaften' ist der logische Schritt, um den Pluralismus in den Wirtschaftswissenschaften in der Schweiz weiter voranzutreiben und zu fördern. Konkret bedeutet dies einerseits, während einer Woche Studierenden ein plurales Bildungsangebot zu gesellschaftsrelevanten Themen zu ermöglichen. Andererseits, ein Netzwerk entstehen zu lassen, das durch eine gemeinsame Vision und Freundschaften getragen wird. Die Summer School richtet sich an Studierende in der ganzen Schweiz, von der Bachelor Stufe bis zu Doktorierenden, sowohl der Wirtschaftswissenschaften wie auch anderen Fakultäten.

### Summer School

Die diesjährige Summer School fand vom 28. August bis zum 3. September in Beatenberg im Kanton Bern statt. Während einer Woche haben sich über 50 Teilnehmende aus der Schweiz und umliegenden Ländern mit Pluralismus in den Wirtschaftswissenschaften, sowie der ökologischen und feministischen Ökonomik auseinandergesetzt. Zudem bestand ein wesentlicher Teil der Summer School darin, zukünftige Projekte anzudenken und zu planen, um die Bewegung der pluralen Ökonomik nachhaltig weiterzutragen und zu stärken.

Begonnen haben wir die Summer School mit umfassenden Fragestellungen wie

- Warum ist die Wirtschaftslehre (fast) nicht plural und weshalb braucht es mehr Pluralität?
- Welche Hebel und Mittel können wir einsetzen, um die Wirtschaftslehre plural zu gestalten?
- Was sind die Erkenntnisse der ökologischen und feministischen Ökonomik, welche dazu beitragen, bedeutende gesellschaftliche Probleme wie die Klimakrise und soziale Ungleichheit zu lösen und wie unterscheiden sich diese von Lösungen, die aus dem momentanen Mainstream hervorgehen?

Diese übergreifenden Fragen wurden im Verlauf der Summer School in verschiedene Themenblöcke aufgeteilt und in unterschiedlichen Formaten untersucht.

Zum einen wurde durch Präsentationen von renommierten Wissenschaftler:innen sowohl eine Diskussionsgrundlage, wie auch ein tiefgehender Einblick in die jeweiligen Themengebiete geboten. Diese wurden durch Workshops, organisiert und gestaltet vom Organisationsteam der Summer School, weiter vertieft und weitergedacht. Weitere spezifische Fragestellungen wurden in Workshops, welche autonom von Teilnehmenden organisiert wurden, aufgegriffen und besprochen. Abschliessend wurde durch die Initiierung und Planung von Projektgruppen Raum geboten, die Erkenntnisse aus der Woche gesellschaftswirksam weiterzuentwickeln und umzusetzen.

Im Folgenden werden die inhaltlichen Erkenntnisse der Woche und Fragestellungen zum Inhalt sowie zur Bewegung exemplarisch zusammengefasst und die daraus resultierenden Projekte kurz beschrieben.

## Erkenntnisse und resultierende Fragestellungen

### **Pluralität in den Wirtschaftswissenschaften**

Janina Urban und Florian Rommel präsentierten den Teilnehmenden die Wichtigkeit des pluralen Denkens in den Wirtschaftswissenschaften aus verschiedenen Blickwinkel. Janina Urban betonte drei Ebenen der wissenschaftlichen Entwicklung in den Wirtschaftswissenschaften und zeigte diese anhand verschiedener Paradigmen und deren Unterschiede zum Mainstream auf. Florian Rommel fokussierte sich auf die Methodologie einer pluralen Wirtschaftswissenschaft und präsentierte zum einen den momentanen Stand der Wirtschaftswissenschaften im deutschsprachigen Raum. Zum anderen zeigte er Modelle auf, wie sich die Lehre an wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulen aktiv beeinflussen lassen kann. Offene Fragen und speziell die Umsetzung der Ziele wurde in einer Podiumsdiskussion zudem vertieft diskutiert, an der auch Laia Soler vom Rethinking Economics Switzerland Network teilgenommen hat.

### **Ökologische Ökonomik**

Irmi Seidl und Julia Steinberger haben Beiträge zur ökologischen Ökonomik gehalten. Beide haben die Grundannahme betont, dass die Wirtschaft innerhalb der planetaren Grenzen agiert und sie der Umwelt unterzuordnen ist. Zudem haben beide das (BIP) Wachstumsparadigma in Frage gestellt und aufgezeigt, dass grünes Wachstum nicht möglich ist; besonders in dem Zeitraum, der uns noch zur Verfügung steht, um das 1.5° Ziel einzuhalten. Deshalb brauchen wir ein Wirtschaftssystem, das für unsere Gesellschaft

Stabilität gewährleistet, unabhängig von (BIP) Wachstum, die sogenannte 'Postwachstumsökonomie'. Diese Erkenntnisse unterscheiden sich stark von der Mainstream Umweltökonomik.

Des Weiteren hat Julia Steinberger verschiedene Modelle vorgestellt, die in der ökologischen Ökonomik verwendet werden und sich in ihren Grundannahmen und Modellierungsweisen stark von der Mainstream Ökonomik unterscheiden. Der Fokus liegt hierbei beispielsweise auf Energie- und Materialflüssen im Gegensatz zu reinen Geldflüssen.

Inhaltlich und für die plurale Ökonomik Bewegung haben sich unter anderem folgende Fragestellungen ergeben:

- Wie gehen wir mit (BIP) Wachstum um? Braucht es grünes Wachstum oder Degrowth?
- Wie können wir die Erkenntnisse der ökologischen Ökonomik vermehrt in die wirtschaftswissenschaftliche Lehre einbringen?
- Wie können wir Modelle der ökologischen Ökonomik in eine fortgeschrittenere Makroökonomik Vorlesung einbringen?

### **Feministische Ökonomik**

Alyssa Schneebaum und Mascha Madörin haben Beiträge zur feministischen Ökonomik gehalten. Beide Rednerinnen betonten, dass die weibliche Perspektive und die Geschlechterbeziehungen in der ökonomischen Analyse weitgehend fehlen. Nur der quantifizierbare und fassbare Markt wird von der konventionellen Wirtschaftslehre betrachtet. Die feministische Ökonomik lehrt uns, dass 'die Wirtschaft' auf einer Vielzahl von Bedingungen fusst, welche von anderen Institutionen bereitgestellt werden und deshalb unsichtbar bleiben. Dazu gehört der familiäre Haushalt, welcher durch die Bereitstellung von Grundbildung, Nahrung oder Sauberkeit es erst möglich macht, dass Arbeitnehmende sich auf dem Arbeitsmarkt zu Lohnarbeit verpflichten. Dies setzt aber genau auch Selbstversorger:innen oder ausgebeutete Arbeitskräfte voraus.

So hat Mascha Madörin aufgezeigt, dass die Arbeit der Haushalte 41.1% des Schweizer BIPs ausmacht. Dies führt unter anderem zur Erkenntnis, dass Zeit ebenso als eine Form der Währung gelten muss.

Fragestellungen:

- Wie können strukturelle Ungleichheiten besser aufgezeigt und sichtbar gemacht werden?
- Wie können wir die grundlegenden Erkenntnisse der feministischen Ökonomik in die Wirtschaftslehre einbringen und die grundverschiedene Sichtweise auf die Wirtschaft (im Vergleich zum Mainstream) aufzeigen?
- Wie können wir es schaffen, dass die unbezahlte Arbeit und der Pflege- und Sektors auch in den Modellen der Makroökonomik Vorlesung integriert werden?

## Projekte

Während der gesamten Woche haben wir uns mit der Frage auseinandergesetzt, wie Pluralismus gefördert und dessen Erkenntnisse gesellschaftswirksam umgesetzt werden können. Dabei geht es konkret darum, nicht nur die Lehre zu fördern und umzugestalten, sondern auch auf gesellschaftlicher Ebene die Vielfalt an Perspektiven abzubilden und gezielt aktiv einzusetzen. Aus der Summer School haben sich konkrete Projekte herausgebildet, welche im folgenden kurz skizziert werden. Das Ziel ist es, den Fortschritt dieser Projekte nach jeweils 3, 6 und 12 Monaten zu beurteilen, um die Erkenntnisse und Dynamiken aus der Summer School weiter voranzutreiben.

- **Gründung und Aufbau von Vereinen Plurale Ökonomik Bern und Genf**

Um das plurale Ökonomik Netzwerk in der Schweiz weiter auszubauen, werden in Bern und Genf neue Vereine ins Leben gerufen, beziehungsweise bestehende Strukturen wieder aufgegriffen und weiter vorangetrieben.

Die Summer School hat hier zum einen stark dazu beigetragen, einen Ort zu schaffen, bei dem sich Menschen mit gleichen Zielen und Interessen finden konnten und so nun gemeinsam die Bewegung weiterentwickeln können. Zum anderen führt die schweizweite und auch internationale Vernetzung, welche aus der Summer School resultierte, dazu, dass Projekte die bereits von anderen lokalen Gruppen durchgeführt wurden, einfacher repliziert werden können. So plant die neu entstandene Gruppe in Bern bereits eine Vorlesungsreihe aufbauend auf der Vorlesung, welche durch PÖZH ins Leben gerufen wurde.

- **Sensibilisierung für eine plurale Lehre auf gymnasialer Stufe**

Im Gymnasium setzen sich Schüler:innen zum ersten Mal im Bildungssystem mit dem Thema Wirtschaft auseinander. Gerade der Vortrag von Florian Rommel hat verschiedenen Teilnehmer:innen gezeigt, wie inherent gewisse Ansichten (z.b. moralische Werte) in Paradigmen integriert sind, diese aber nicht aktiv besprochen werden. Es scheint daher wichtig und förderlich, schon auf Sekundar- und Mittelschulstufe anzusetzen und Schüler:innen für eine plurale Lehre zu sensibilisieren. Im ersten Schritt wird dazu eine Ausleageordnung gemacht, wie sich der Wirtschaftsunterricht momentan gestaltet, um in einem nächsten Schritt über inhaltliche Veränderungen nachzudenken und diese an potentiellen Gymnasien zu testen.

- **Thinktank Rethinking policy/ Bye-Bye TINA Projektgruppe**

Für das Thinktank Projekt hat sich eine Gruppe von 15 Menschen zusammengeschlossen. Die Idee ist, dass ökonomische Regulierungen kritisch aus verschiedenen Perspektiven und mit unterschiedlichen Paradigmen diskutiert werden und diese auch im öffentlichen Diskurs abgebildet und verbreitet werden können. Um die Weiterarbeit zu erleichtern,

wurden die folgenden Untergruppen gebildet: Auf einer eher übergeordneten Ebene befasst sich eine Teilgruppe mit alternativen ökonomischen Systemen und deren Annahmen und Verbindungen zu Wirtschafts-Paradigmen. Weitere Fokusgruppen spezialisieren sich auf die Klimakrise / Degrowth, Kolonialisierung, Bildung sowie Arbeitsmarkt. Als langfristiges Ziel soll der Thinktank in das angelsächsische Pendant zur pluralen Ökonomik im deutschen Raum, Rethinking Economics Netzwerk, eingebunden werden. Diese Fokusgruppen bestehen jeweils aus 3-4 Menschen, welche sich in regelmässigen Abständen treffen. Übergreifende Fragen, beispielsweise wie die Kooperation mit anderen Organisationen und Bewegungen aussieht, die politische Ausrichtung oder die Zielgruppe(n), werden mit allen Menschen an Treffen in grösseren Abständen beantwortet.

## Schlussfolgerung

Die Summer School nicht als vollen Erfolg zu betiteln, wäre ein Fehler. Während der Summer School wurde viel diskutiert, Fragen beantwortet, neue Fragen aufgeworfen, Lösungen angedacht und eine Plattform geschaffen, diese weiterzuentwickeln und umzusetzen. Ebenso wichtig war jedoch, dass Freundschaften aufgebaut wurden, viel gelacht und gespielt wurde, und die Durchführung der Woche nur möglich war, weil es ein gemeinsamer Effort von allen Teilnehmer:innen war, sei es beim Kochen, Putzen oder organisieren von Freizeitaktivitäten.

Für uns als Verein haben sich anfänglich grosse Fragen konkretisiert und es zeichnen sich nun dank der Summer School verschiedene Lösungswege ab. Zudem konnte grosses Interesse bei Student:innen aus Zürich, aber auch anderen Orten, geweckt werden, sich aktiv einzusetzen und mitzuhelfen. Durch die inhaltliche Auseinandersetzung mit der ökologischen und feministischen Ökonomik konnten wir spezifische Themen identifizieren, die bei uns an der Universität Zürich eingebracht werden sollen. So können wir mit kleinen Schritten versuchen, die Wirtschaftslehre pluraler zu gestalten. Gleichzeitig erlauben es solche konkreten Vorschlägen, beständig den Druck gegenüber der Fakultät und Universität aufrechtzuerhalten, um den Wandel dadurch voranzutreiben. Zusätzlich hat sich gezeigt, dass die Teilnehmenden sehr daran interessiert sind, einen Realitätsbezug zu ihren Fragen und Lösungen zu haben. Dies soll auch mehr in unseren Handlungen und Forderungen des Vereins verankert werden.

Alle Projekte unterstützen die Förderung des Pluralismus auf gesellschaftlicher Ebene und wollen die Vielfalt an Perspektiven in allen Bereichen unseres Lebens abgebildet sehen. Denn wie von Florian Rommel geschlussfolgert wurde, soll das Ziel der pluralen Ökonomik sein, plurale Ansätze der Organisation einer Wirtschaft zu erforschen und zu lehren. Dies werden wir uns als Bewegung immer wieder vor Augen halten. Bereits jetzt hat die Planung für die nächste Summer School im Sommer 2023 begonnen. Wir waren überwältigt von

Feedback, welches wir von den Teilnehmenden erhalten haben. Auch die Redner:innen haben uns immer wieder vor Augen geführt, wie wertvoll, bedeutend, wirkungsvoll und beinahe noch nie dagewesen eine solche Woche war. All dies bringt uns zum Schluss, dass kein Weg an einer nächsten Sommer School vorbeiführt.